

## ZUR ERINNERUNG AN SEPP INNERKOFLER

Von Hans Hanke

Am 4. Juli dieses Jahres sind 40 Jahre vergangen, seit einer der berühmtesten Bergführer des alten Österreich bei der Verteidigung seiner Heimatberge den Heldentod gefunden hat. An diesem Tage fiel Sepp Innerkofler aus Sexten bei einer Patrouillenunternehmung auf den Paternkofel (2744 m) mitten in den Sextener Dolomiten.

Sepp Innerkofler ist der berühmteste aus der Dynastie dieser Südtiroler Bergführer, deren Name mit der Erschließung der Dolomiten untrennbar verbunden ist. Der Begründer der Dynastie war Michel Innerkofler, der allein 27 Erstbesteigungen verzeichnen konnte, ehe ihn der Tod in einer Gletscherspalte ereilte. Mit Michel ging vielfach sein Vetter, das „Gamsmandl“, wie er im Ort genannt wurde, im bürgerlichen Leben der Hans Innerkofler. Zu den bekanntesten Eroberungen Michels gehören alle Drei Zinnen, der Elfer- und Zwölferkofel, die trutzigsten Berge der engeren Heimat, die er als erster bezwang. Nicht viel weniger bekannt wurden der Veit, der Christel und ein zweiter Michel Innerkofler.

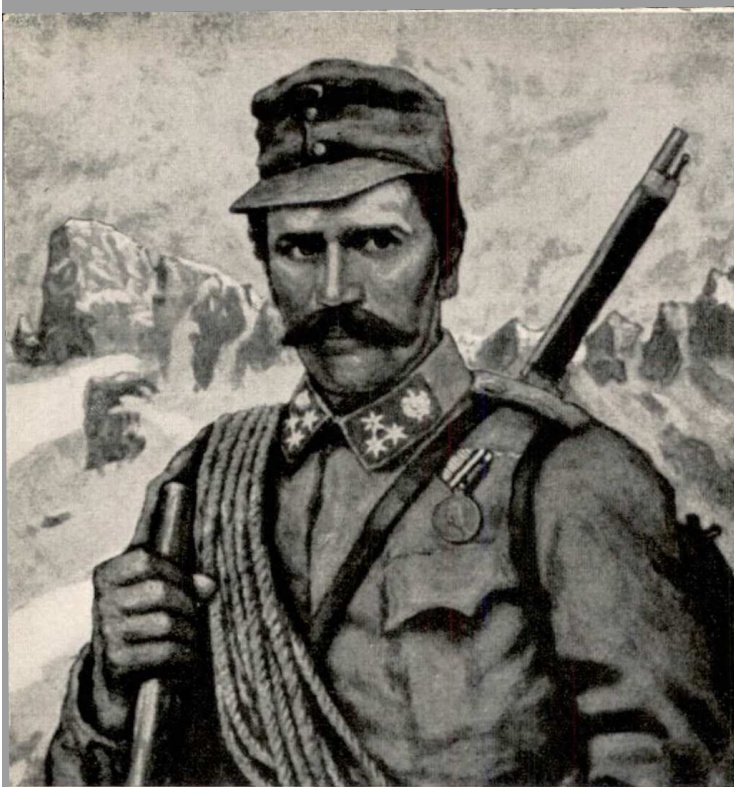
Aber alle überragte der Sepp, dessen Verwegenheit ihm schon in früher Jugend großen Ruhm einbrachte. Dabei dauerte es eine ziemliche Weile, bis sich der Steinmetzensohn endgültig dem Führerberuf zuwenden konnte. Sepp Innerkofler, der im Jahre 1865 geboren wurde und heuer also seinen 90. Geburtstag hätte feiern können, erwarb sein Führerdiplom im Jahre 1889. Nach der im Sommer 1889 zusammen mit Dr. Helversen geglückten Erstbesteigung des Paßportenkopfes (2704 m) wurde Sepp Innerkofler in der großen Bergsteigerwelt mit einem Schlage durch die Erstbesteigung der Nordwand der Kleinen Zinne bekannt und berühmt. Dabei darf aber der Umstand nicht vergessen werden, daß Innerkofler den größten Teil dieser Wand allein und mit Nagelschuhen (!) durchklettert hatte, ehe er seinen Herrn hinaufführte.

An diese großartige Leistung schlossen sich im Laufe einer 25jährigen Bergführertätigkeit zahlreiche Erstbesteigungen, deren Wert besonders dadurch gehoben wurde, daß Sepp Innerkofler

erstens keine moderne Schlosserei in den Bergen kannte und zweitens nicht einen einzigen schweren Bergunfall aufzuweisen hatte. Dabei ging er mit Vorliebe die schwierigsten Probleme an und war unermüdlich in dem Bestreben, seinen Herren neue Vorschläge zu machen, die regelmäßig eine Erstbesteigung im Gefolge hatten. Die vielen Wände hat Sepp Innerkofler nur dank seiner Kraft, Geschicklichkeit und Findigkeit erobert, so daß seine persönlichen Leistungen um so höher einzuschätzen sind.

Ein kurzer Überblick über seine Neutouren vermag die Leistungsfähigkeit dieser prächtigen Führergestalt aus klassischer Bergsteigerzeit ins rechte Licht zu setzen. Zu seinen Erstersteigungen, die er allein oder mit verschiedenen Herren durchgeführt hat, gehören der Monte Popera, die Südwand der Gran Odlä, der Ostturm der Cinque Torri, der Westgipfel des Toblinger Knotens, der Innerkoflerturm bei Zoldo, die Südwand der Rochetta, der direkte Langkofelanstieg von Norden, der Nordwestgrat des Paternkofels, die Westwand der Westlichen Zinne und des Elferturms und die Cima Innerkofler in den Cadinspitzen. Dazu kamen neue Wege durch die Südwand der Dreischusterspitze, auf die Weißlahnspitze, durch die Ostwand des Zwölfers, die Südwand des Zahnkofels und die Ost- und Nordostwand der Fünffingerspitze.

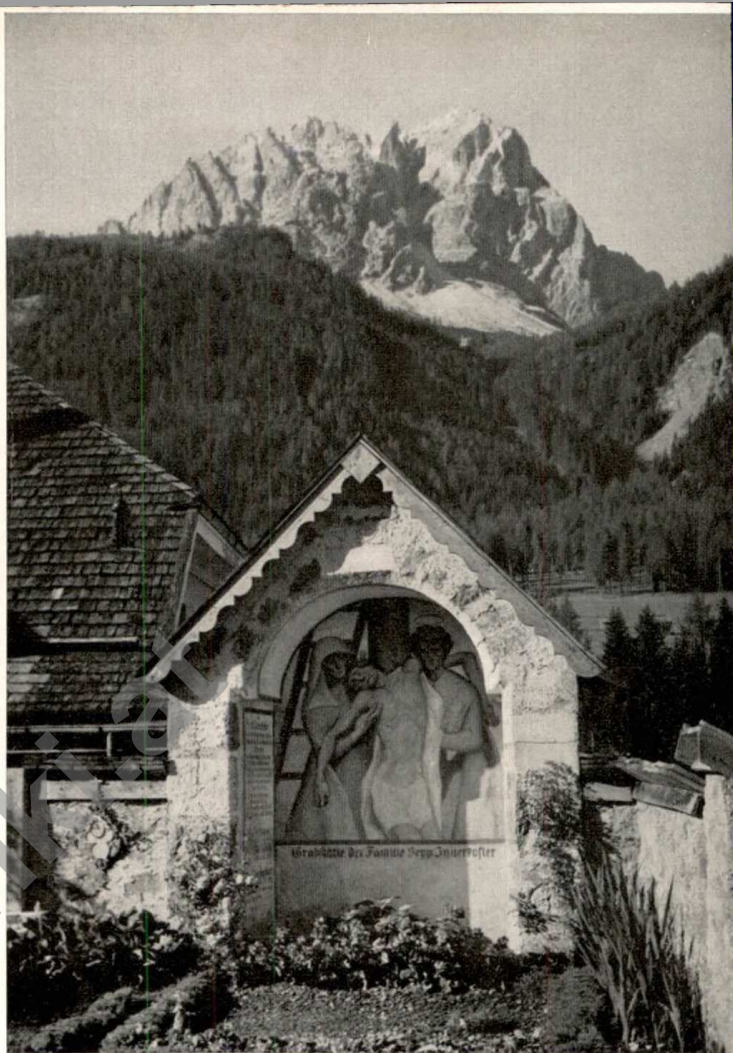
Zu den größten Leistungen Sepp Innerkoflers darf die erste Durchkletterung der Südwand des Dachsteins zur Mitterspitze gerechnet werden, die ihm zusammen mit Treptow gelang. Hier hatten bekannteste Bergführer und Führerlose der damaligen Zeit vergeblich um den Sieg gerungen. Wenn man überlegt, daß bei den heutigen, zahlreicher gewordenen Anstiegen durch die Dachstein-Südwände Mauerhaken und Kletterhammer zum selbstverständlichen Werkzeug unserer Kletterergeneration gehören und weiß, daß Sepp Innerkofler hier auf diese technischen Hilfsmittel verzichtete, einzig und allein durch das Seil mit seinem Herrn verbunden war, so ringt uns seine Leistung um so größere Achtung ab.



Sepp Innerkofler als Standschütze.  
Nach einem Gemälde von J. von Kahn-Albrest

Grabstätte der Familie Innerkofler auf dem  
Sextener Friedhof gegen Schusterspitze

Der „Dolomitenhof“ der Familie Innerkofler im Fischleinboden  
*Photos H. Hanke (2)*



Der große Sextener Bergführer war aber nicht nur im Fels der Dolomiten oder der Nördlichen Kalkalpen daheim, sondern stellte auch im Eis der Westalpen seinen Mann, wie aus Zeugnissen schweizerischer Bergsteiger hervorgeht.

Daß Sepp Innerkofler nach Ausbruch des Krieges mit Italien, der zum erstenmal mitten ins Hochgebirge getragen wurde, sofort in der ersten Reihe der Verteidiger seiner Heimat stand, war ja selbstverständlich. Seine militärisch-alpinen Leistungen standen denen des Friedens nicht nach. In kurzer

Zeit wurden ihm nach und nach alle Tapferkeitsmedaillen verliehen. Und im Kampf für seine Heimat starb Sepp Innerkofler auch am Gipfel des Paternkofels den Heldentod.

Das Beste, was man über Sepp Innerkofler als Bergführer sagen konnte, was ihn auch rein menschlich charakterisiert, sind wohl die Worte, die ihm einer seiner Herren ins Führerbuch schrieb: „Er gehörte zu den immer seltener werdenden Führern, die den Touristen nicht des schnöden Mammons wegen von Gipfel zu Gipfel führen.“

[www.alpinwiki.at](http://www.alpinwiki.at)